

Einen Stuhl fest machen

Was unterscheidet die Thonetstühle von den früher üblichen Tischlerstühlen.. Jeder sagt, das sei das gebogene Holz. Bezogen auf das Thema ist das zwar bedingt richtig, aber viel wichtiger ist der Blick auf die Verbindungstechnik. Die Bauteile eines Tischlerstuhles werden verbunden, indem man in ein Teil ein Loch, am anderen Teil eine genau passende Verjüngung macht, beides ineinander steckt und mit Leim überredet, einige Zeit zusammen zu bleiben. Leider hält diese Ehe nicht.

Die Stabilität gewinnen solche Stühle aus der genauen Passung der aneinander stoßenden Flächen. Das zu schaffen, braucht es einen Meister

Thonetstühle werden grundsätzlich anders montiert. Man legt zwei Teile nebeneinander und verbindet sie mit Schrauben. Oder man legt sie übereinander und verschraubt nur einmal. Das geht natürlich auch mit Bauteilen, die ihre Form nicht durch Dampfbiegen bekommen, sondern durch Ausschneiden, oder die gerade Latten bleiben.

Thonetstühle gewinnen ihre Festigkeit aus der Verschraubung ihrer Bauteile zu Stabsystemen, wie man sie vom Fachwerk kennt - jedenfalls in der reinsten Ausprägung. Sie zu montieren, bedarf es nur angelernter Arbeiter.

Werden Tischlerstühle wackelig, braucht man wieder den Meister, um die Verbindungen zu reinigen, neu passend zu machen und wieder zu verleimen. Gibt man das nicht rechtzeitig in Auftrag, können die Verbindungen ganz auseinander rutschen und man bricht mit dem Stuhl zusammen.

Fangen hingegen Thonetstühle an zu wackeln, braucht man nur einen Schraubendreher und einen Maulschlüssel und drei Minuten Unterweisung, um die Schrauben wieder anzuziehen. Das kann jeder Laie und sogar Gerds Oma. Erst wenn man zu lange auf dem Stuhl hin und her gautscht, braucht man einen Experten für die Reparatur, aber man bricht mit dem Stuhl wenigstens nicht zusammen.

Zur Praxis:

Erster Schritt ist die Schadensaufnahme verbunden mit der Festlegung, was man machen will.

- Schrauben fassen nicht mehr, drehen immer weiter

Einfachste Lösung ist, dass man dickere Schrauben nimmt, besser ist, das Schraubenloch auszuleimen und neu vorzubohren. Schraube fetten und neu eindrehen.

- Schrauben sind verbogen oder abgebrochen.

Verbogene Schrauben nicht gerade klopfen, sie können beim Eindrehen abreißen - nach fest kommt kaputt - den Satz kennt jeder Handwerker.

Abgebrochene Schrauben werden herausgebohrt, indem man in Maserrichtung daneben ein Loch bohrt, in das man die alte Schraubenspitze hinüberdrückt. Das gelingt um so besser je mehr man entlang der Schraube ihre Richtung trifft und schon etwas von ihr wegbohrt. Kommen keine Eisenspäne mehr, ist das Loch tief genug und man kann und muss aufhören, sonst bohrt man ganz durch.

Zuletzt leimt man einen passenden Hartholzdübel in das neu gebohrte Loch und - presto - ist das Schraubenloch wieder verwendbar. Die Schraube einmal hinein und wieder raus drehen, damit der Leim weggedrückt wird. Die Schraube muss erstmal wieder raus, weil sie sonst mit einleimt und nie wieder zu drehen ist.

- die Vorderbeine wackeln stark

Für die Reparatur muss der Stuhl teilweise demontiert werden. Dazu wird die Stellung der Vorderbeine im Sitzrahmen unterseitig markiert. Wir schlagen mit dem Schraubendreher einen Strich in die Ecke von Sitzrahmen und Bein, jeweils auf der Aussenseite, das verhindert die lechts-rinks Velwechserung.

Da schon Michael Thonet nicht Prinzipien geritten, sondern preiswerte Konstruktionen gesucht hat, haben wir eine Leimverbindung zu reparieren und das braucht etwas mehr Wissen.

Zuerst wird Zapfen und Loch von altem Leim befreit. Das geht mit warmem Wasser am besten. Man kratzt den aufgeweichten Leim ab. Danach prüft man die Passung, denn Leim ist kein Mörtel, sondern braucht enge Kontaktflächen. Da durch das Schwinden des Holzes die Zapfen kleiner und die Löcher größer werden, füllen wir die Lücke, indem wir Furnierstreifen beim Einleimen beilegen. Das darf nur in Maserrichtung des Sitzrahmens geschehen, weil man sonst den Rahmen aufsprengt.

Man muss unbedingt den Absatz des Zapfens am Vorderbein eng bis auf den Sitzrahmen pressen, damit der Widerstand gegen Verbiegen von der Dicke des Beines und nicht nur des Zapfens bestimmt wird. (Meine sechs Semester technische Mechanik zahlen sich jetzt aus.) Dazu benutzen wir eine längs angesetzte lange Schraubzwinde.

Für eine haltbare leimung muss die Leimfuge gepresst werden. Also ist eine Zwinde quer zum Zapfen erforderlich. Mit Leder gepolsterte Pressklötze schützen die Oberfläche des Sitzrahmens. Die lange Zwinde kann abgenommen werden, wenn die Querswinde 15 Minuten sitzt.

Resümee:

Dieses sind die häufigsten Schäden, die vorkommen und wesentlich billiger zu beheben sind, als es bei einem Tischlerstuhl ginge. Sogar etwas begabte Laien können sich daran versuchen, ohne bei Misslingen den Schaden zu vergrößern. Das ist ein weiterer Unterschied der beiden Stuhlkonstruktionen.

Viel Erfolg wünscht Thonet*Antik